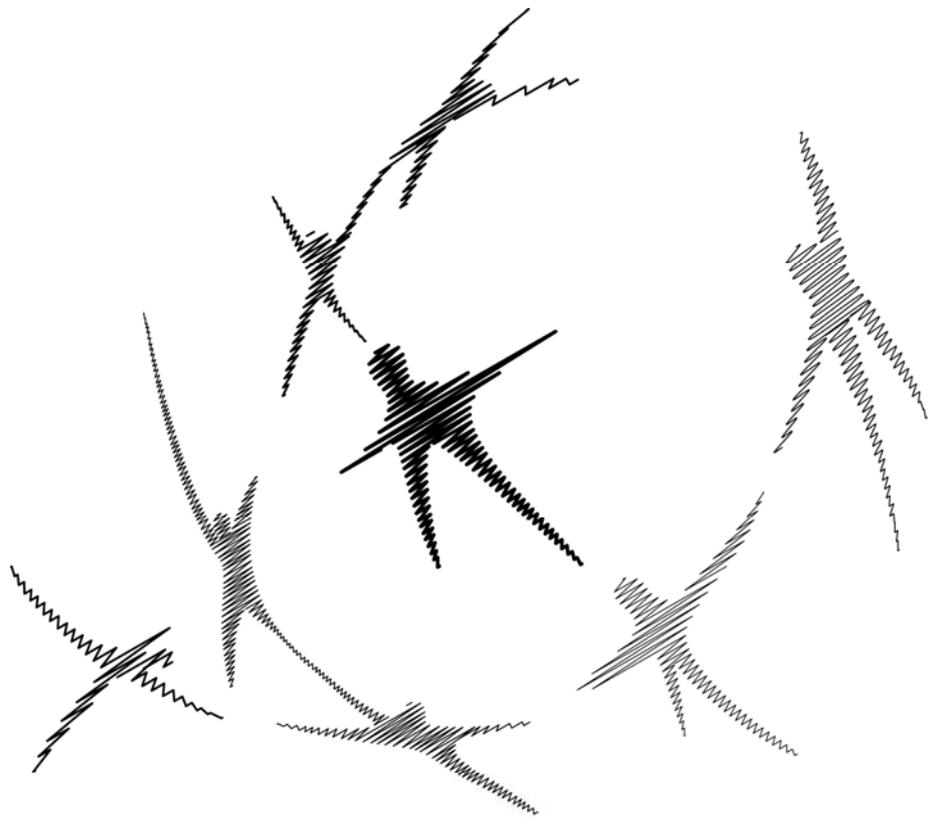


Caritas-Konferenzen (CKD) im Spannungsfeld der neuen Seelsorgeräume



*Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen*

Impressum

Herausgabe (2009)

Konzept:

Margret Kulozik

Herausgeber/Bestelladresse:

Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.

Das Netzwerk von Ehrenamtlichen

Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Tel.: 0761 200-462

Fax: 0761 200-751

E-Mail: ckd@caritas.de

Internet: www.ckd.caritas.de

Caritas-Konferenzen (CKD) im Spannungsfeld der neuen Seelsorgeräume

1. Standortbestimmung

Grundsätzliches

Der Bundesverband der **Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.** versteht sich als **Das Netzwerk von Ehrenamtlichen**, in dem sich vor allem Gruppen der Pfarrcaritas und gemeindenaher Projektgruppen zusammengeschlossen haben.

Vor Ort haben sich die Gruppen in den Pfarrgemeinden Namen wie Elisabeth-Konferenzen, Pfarrcaritasgruppe, Caritas-Konferenzen gegeben. „Vielfalt in solider Vernetzung“ und „Beziehungen wagen“ sind kennzeichnende Merkmale der Caritas-Konferenzen.

Die Aufgaben und Dienste werden in den Gruppen entwickelt, organisiert und reflektiert. Sie können als Basisdienste einer diakonischen Gemeinde bezeichnet werden. Zu den Diensten gehören

- Besuchsdienste im Wohnviertel (Neu Zugezogene, Kranke, Senioren, besondere Gelegenheiten),
- Besuchsdienste der Gemeinde in Einrichtungen (Krankenhaus, Altenheim, ...),
- Hilfen für Familien (Hausaufgabenhilfe, Kinderbetreuung, Alleinerziehende, Jugendliche, Müttergenesungskuren ...)
- Hilfen für Menschen mit Behinderungen (gemeinsame Aktivitäten, Fahrdienste ...)
- Hilfen für Senioren (Haushalt/Begleitung/Einkäufe, BTG, Seniorenkreis, Begleitung Sterbender ...)
- Hilfen für Kranke (Haushalt/Begleitung/Einkäufe, BTG, Seniorenkreis, Begleitung Sterbender ...)
- Hilfen für Menschen anderer Muttersprache (gemeinsame Aktivitäten, Hilfen im Umgang mit Behörden, Hilfen bei Sprachproblemen)
- Hilfen in besonderen Lebenslagen (Zielgruppen: Wohnungslose, Straffällige, Arme, Suchtgefährdete, Arbeitslose, werdende Mütter in Notlagen)
- Hilfen für die Eine Welt (Patenschaften in der Dritten Welt, Patenschaften in Osteuropa, Verkauf von Dritte-Welt-Waren, Paketaktionen)
- Materielle Hilfen (Kleiderkammer, Möbelvermittlung, Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen, Mittagstische und Tafeln ...)
- Caritassammlung
- Pastorale Aufgaben (Kommunion- und Firmvorbereitung, Mitwirkung bei Krankenkommunion, Krankengottesdiensten, Wallfahrten, Gestaltung Caritassonntag, Wortgottesdienste und Andachten)

Eine Gruppe bündelt immer mehrere Aufgaben und Projekte. Die Gruppenmitglieder setzen sich je nach Fähigkeiten und Interessen in den verschiedenen Aufgabenfeldern ein. Dort wo es sinnvoll ist, werden Kooperationen mit anderen Akteuren eingegangen.

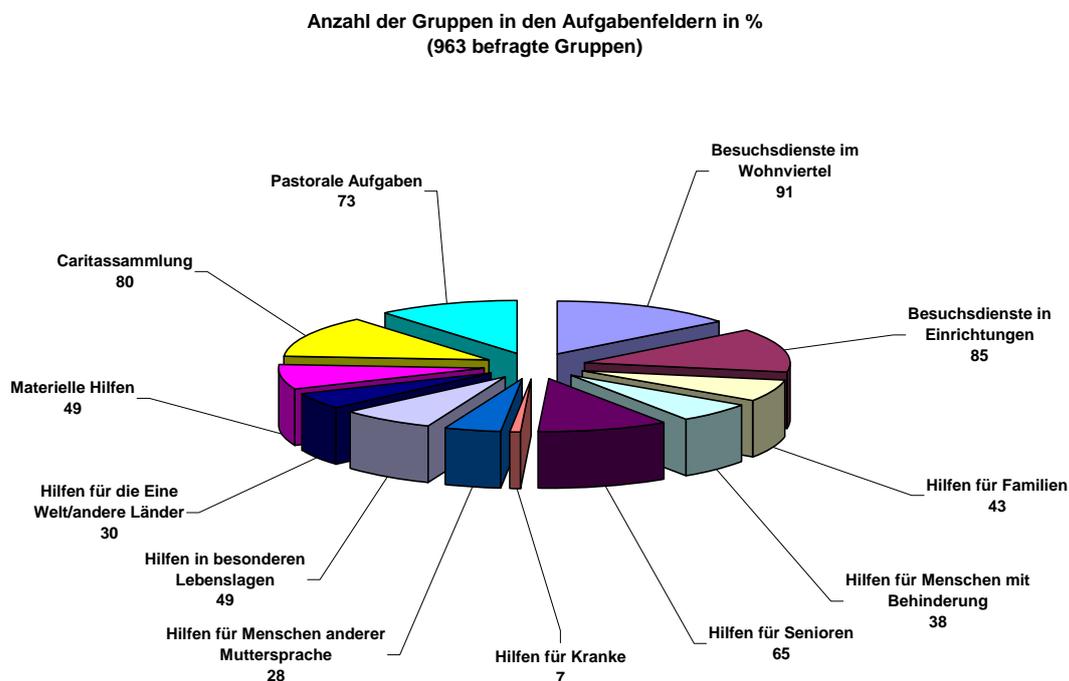
Die Gruppe ist Kraftquelle für die Ehrenamtlichen und bildet den Ort für die geistliche Begleitung, gemeinsam gelebte Spiritualität sowie für Reflexion und Weiterentwicklung der Dienste.

CKD – Gruppen mit Brückenfunktion zwischen Pfarrgemeinde und beruflicher Caritas

Als Fachverband sind die Caritas-Konferenzen Deutschlands Teil der verbandlichen Caritas. In der Debatte um Dienste und Aufgaben der verbandlichen Caritas scheint dies nicht immer so gesehen zu werden. Dies mag mit dem im Vergleich zu anderen Fachverbänden sehr verschiedenen Charakter der CKD zusammenzuhängen:

- Die CKD werden auf allen Ebenen des Verbandes ehrenamtlich verantwortlich geführt. Sie unterhalten keine eigenen Einrichtungen und Dienste, die hauptsächlich von beruflichen Mitarbeiter(innen) verantwortet werden. Zur Bewältigung ihrer Aufgaben bedienen sich die Ehrenamtlichen einer Netzwerkstruktur, die durch berufliche Mitarbeiter(innen) gestützt wird und dafür sorgen sollen, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die das Engagement der Ehrenamtlichen ermöglichen.
- Die Gruppen der CKD stehen mit ihrem breitgefächerten Engagement mitten in der Gemeinde: sie sind Bindeglied zwischen Pfarrei und Caritasverband, übernehmen pastorale Aufgaben (73 % der Gruppen) und gehen mit anderen Dienste im Sinne der Grenzgängerschaft (vgl. CKD-direkt 04/2007) in die Lebenswelten der Menschen im sozialen Raum. Dies wird auch als Wohnviertelapostolat bezeichnet.
- Mit ihren Angeboten eröffnen die Gruppen auch Kirchenfernen einen Zugang sowohl zu ehrenamtlichem Engagement als auch zu niedrigschwelliger Inanspruchnahme der Hilfen.
- Dienste und Einrichtungen von Caritasverbänden sind in der Regel vernetzt mit den Leitungsteams und vermitteln oft unbürokratisch Dienste der Ehrenamtlichen wie z.B. Patenschaften, Hausaufgabenhilfen ...als ergänzende Hilfen zur beruflichen Begleitung

In einer Stichprobe haben 963 von 2.000 in den CKD organisierten Gruppen detaillierte Angaben zu Aufgaben und zeitlichem Aufwand gemacht¹



¹ Erhebung für das Jahr 2006, Stand 30.11.2007

Drei Aspekte zur aufgabenspezifischen Verortung

Im Hinblick auf die Entwicklung neuer und damit größerer Seelsorgeräume ist wichtig zu wissen, dass die Gruppen der CKD zu 91 % Besuchsdienste in den Wohnvierteln ausüben. Das heißt, sie halten ein wichtiges Beziehungsangebot im unmittelbaren Wohnumfeld der Menschen aufrecht. Sie sind im sozialen Raum der Gemeinde präsent, sie kennen die Lebenslagen der Menschen und entwickeln auf diesem Hintergrund ehrenamtliche Angebote bzw. schalten die berufliche Caritas ein.

Fast $\frac{3}{4}$ der Gruppen (73 %) üben Pastorale Aufgaben aus. Das belegt noch einmal ihre besondere Verwurzelung in der Pfarrgemeinde.

Und nicht zuletzt muss festgehalten werden, dass 80% der Gruppen die Caritassammlungen durchführen und selbst über einen Teil der Sammlungsgelder verfügen, die sie für materielle Unterstützungsleitungen an Bedürftige einsetzen.

Mit ihrer Präsenz und ihrem breiten Aufgabenspektrum werden die Ehrenamtlichen der CKD-Gruppen oftmals als „die Frau...“ oder „der Mann von der Caritas“ wahrgenommen.

2. CKD in neuen Seelsorgeräumen

Die Neuordnung der Seelsorgeräume verläuft in den Diözesen unterschiedlich. Dort, wo von Beginn an das Vorhaben breit kommuniziert wurde, werden die Prozesse konstruktiver empfunden. In der überwiegenden Mehrheit muss jedoch festgestellt werden, dass die Veränderungsprozesse große Verunsicherung hervorgerufen haben.

Zurzeit besteht der Eindruck, dass die notwendigen Verwaltungsreformen vorangetrieben werden, während die betroffenen Gemeindemitglieder und die so viel beschworenen Ehrenamtlichen vernachlässigt wurden: Die CKD-Gruppen suchen nach Wegen, sich den neuen Strukturen ohne Aufgabe ihrer Nähe zu den Menschen anzupassen. Das heißt, auch sie müssen sich in einem größeren Raum neu aufstellen und vernetzen, eine größere Vielfalt bewältigen, die Kräfte bündeln und prüfen, welche Aufgaben von denen übernehmen können, die aufgrund der personellen Kürzungen auf Gemeindeebene an sie herangetragen werden.

Positionen zu neuen Seelsorgeeinheiten

In einem Positionspapier „Seelsorgeeinheiten“² haben die CKD im Februar 2004 ihre Verortung in der Gemeinde noch einmal begründet und sich neu darauf festgelegt („Unser Standort: die Gemeinde“³).

Durch die Mitarbeit bei der Bildung der neuen Seelsorgeräume bringen die CKD in besonderer Weise ihre Nähe zu den Menschen, ihre Bindungs- und Beziehungsfähigkeit ein. Ihre Aufgaben haben dort missionarischen Charakter, wo ihre aufsuchenden Hilfen „... nicht selten Menschen, die im gewöhnlichen Pfarralltag kaum zu finden sind“⁴ erreichen.

Grundsätzlich sehen die CKD in der Neuordnung eine Chance, die Prozesse konstruktiv mit zu gestalten und das caritative Ehrenamt neu zu positionieren.

² Seelsorgeeinheiten – Positionspapier, Hrsg. Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V., Freiburg, im Februar 2004

³ ebenda

⁴ ebenda

Die Herausforderung in der Praxis besteht darin, dass sich die Gruppen einer Großgemeinde untereinander vernetzen, nach Synergieeffekten suchen und sich gleichzeitig zusätzlichen Aufgaben stellen sollen. In der Praxis erfahren Ehrenamtliche vor Ort vielfach leidvoll den Rückzug hauptamtlicher Mitarbeiter(innen) der Pastoral, diffuse Erwartungen an gesteigertes Engagement um die entstehenden Leerräume auszufüllen und einen Mangel an Kommunikation und Ressourcen seitens der Pastoral zur Begleitung der Gruppen in den Veränderungsprozessen.

Perspektiven

CKD- und Pfarrcaritasgruppen stellen eine bedeutende Ressource zur Gestaltung der Diakonie der Gemeinde dar. Sie wollen diakonische Gemeinde weiter mit gestalten und benötigen dazu die erforderlichen Rahmenbedingungen. Im Zentrum aller Bemühungen steht die Wahrung der Nähe zu den Menschen.

Dazu ist es notwendig, spezifische Absprachen zur Mitwirkung der Ehrenamtlichen in den jeweiligen Gemeinden zu treffen, Aufgaben und Kompetenzen konkret zu benennen und zu vereinbaren und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Ehrenamtlichen ermöglichen, ihre Aufgaben in guter Qualität zu erfüllen.

CKD-Gruppen/Pfarrcaritasgruppen können langfristig (und ggf. in Kooperation mit anderen Akteuren) Kerngruppen bilden, die verschiedene caritative Projekte bündeln und zur ehrenamtlich, befristeten Mitarbeit öffnen. Das schafft bzw. stärkt Orte der Begegnung und Annäherung für und mit kirchenferne(n) Menschen.

CKD-Gruppen/Pfarrcaritasgruppen müssen sich noch stärker mit anderen Akteuren der Gemeinde vernetzen.

CKD- bzw. Pfarrcaritasgruppen sind auch künftig Repräsentanten der verbandlichen Caritas in der Gemeinde. Diese Brückenfunktion sollte gestärkt und beidseitig gezielt eingesetzt werden.

Das sich abzeichnende Nachwuchsproblem soll u. a. durch ein gezieltes Qualifizierungsprogramm (CKD-Mentoringprogramm) für ehrenamtliche Leitungskräfte bewältigt werden, denn dort, wo Leitung qualifiziert wahrgenommen wird und als erfüllend vermittelt werden kann, fehlt es nicht an ehrenamtlichem Nachwuchs.

Die Zugehörigkeit zum CKD-Bundesnetzwerk von Ehrenamtlichen gibt Ehrenamtlichen eine Plattform, schafft Identifikation (Wir sind ein großes Netzwerk) und Zugangswege zu spezifischer Qualifizierung. Daher macht es Sinn, den noch nicht vernetzten Gruppierungen und Diözesen den Zugang zum CKD-Netzwerk zumindest über den Weg der Kooperation nicht zuletzt mit Unterstützung der Caritasverbände zu eröffnen.

Bei allen notwendigen Sparmaßnahmen bedarf es eines umfangreicheren Angebots an beruflichen Fachkräften, dessen sich die Ehrenamtlichen vor Ort bedienen kann und welches begleitend für strukturelle und qualitative „Aus- und Umbaumaßnahmen“ zur Verfügung steht.

Freiburg, 04.12.2007

Maria Loers
Bundesvorsitzende

Margret Kulozik
Bundesgeschäftsführerin